

die weisse arche

AM ÜBERGANG IN EINE ANDERE WELT



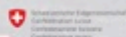
Ein Film von Edwin Beeler

Ton: Olivier JeanRichard | **Musik und Sounddesign:** Oswald Schwander | **Supervision Montage:** Mirjam Krakenberger
Stagiaire: Karin Schmid | **Grafik:** Yvonne Barmet | **Tonmischung:** René Zingg, Soundville Media Studios | **Colormatching:** Nick Schneider, Soundville Media Studios
Geräuschemacher: Carsten Richter | **Tonmeister Geräuschaufnahmen:** Marcus Sujata | **Studio Geräuschaufnahmen:** Hanse Warns | **Associate Filmpromotion:** Judith Wyrsh

Mit Monika Dreier | Sam Hess | Eugen Bollin | Alfons Bachmann | Fromund Balmer | Gabriel Egloff | Martin Germann | Patrik Schäfli

Xaver Kunz | Elsa Schäublin | Verena Bienz | Maria Gruber | Stefanie Rischl | Stefan Kälin | Frowin (Gebhard) Keel | Edwin von Moos | Hugo Arnold | Benediktinerabtei Engelberg
Kapuzinerkloster Schwyz mit Pflegepersonal | Altersheim Chlösterli in Unterägeri | Valsainte Alp La Pipena u.v.a.

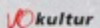
Eine Produktion der Calypso Film AG in Koproduktion mit dem Schweizer Radio und Fernsehen, Redaktion Urs Augstburger | Unterstützt durch Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz | Succés cinéma | Succés passage antenne SUISSIMAGE | Ernst Göhner Stiftung | MARKANT-Stiftung | Sarna Jubiläums-Stiftung | Stiftung Carl und Elise Elsener | Stiftung für Suchende | Silvia & Hansruedi Seinet | Annemarie S. Reynolds | Etat de Fribourg Staat Freiburg Kulturförderung Kanton Luzern | Kulturförderung Kanton Nidwalden | Kulturförderung Kanton Obwalden | Kulturförderung Kanton Schwyz | Kulturförderung Kanton Solothurn | Kanton Uri | Kulturförderung Kanton Zug FUKA-Fonds Stadt Luzern | Regionalkonferenz Kultur | Gemeinde Schwyz | Gemeinnützige Gesellschaft Stadt Luzern | Katholische Kirche im Kanton Zürich | Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern | Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Nidwalden | Kath. Kirchgemeindefverband Obwalden | © 2016 Suissimage | Calypso Film AG, Edwin Beeler | ISAN 0000-0004-14B9-0000-C-0000-0000-1 | www.calypsofilm.ch | www.die-weisse-arche.ch



KANTON LUZERN

KANTON NIDWALDEN

KANTON OB- u. NIDWALDEN





CALYPSO FILM AG
ZEIGT



Ein Film von Edwin Beeler

89 Minuten, 1:1.85, DCP, 5.1 © 2016 Calypso Film AG, Edwin Beeler
Schweizerdeutsch (Dialekt)

Kinostart in der deutschsprachigen Schweiz: 11. Februar 2016

www.die-weisse-arche.ch
www.calypsofilm.ch
welcome@calypsofilm.ch

Verleih und Produktion:

Calypso Film AG
Edwin Beeler
welcome@calypsofilm.ch
Phone: 076 325 02 44

Associate Filmpromotion:

Judith Wyrsh
Visuelle Kommunikation
kontakt@wyrschjudith.ch
Phone: 078 825 30 00

Der Film **Die weisse Arche** beschäftigt sich mit Spiritualität, mit Sinn- und Wertfragen. Er thematisiert die begrenzte menschliche Erkenntnisfähigkeit und versucht, bis an deren Grenzen zu gehen.

Der Filmemacher begleitet verschiedene Persönlichkeiten auf ihrem eigenen Weg zur Selbsterkenntnis und erkundet, wie sie mit der Unabwendbarkeit von Sterben und Tod in einer aufs Materielle ausgerichteten Welt umgehen.

INHALT

Synopsis Kurztext	Seite 3
Synopsis Langtext	Seite 4
Dr. Erwin Koller: Hinweise zum Film	Seite 5
Produktionsangaben	Seite 7
Filmographien der Equipe	Seite 8
Anmerkungen des Filmemachers	Seite 9
Statements der Mitwirkenden aus dem Film	Seite 11
Buchpublikationen der Mitwirkenden	Seite 12

SYNOPSIS KURZTEXT

Früher oder später muss jeder an eine Beerdigung. Es sind nicht die angenehmsten Fragen, die dann auftauchen. Wann bin ich dran? Wie werde ich einmal sterben?

Der Film „Die weisse Arche“ stellt sich diesen Fragen. Wer sie zulässt, erfährt Antworten, die vielfältiger sind, Horizonte, die sich weiten.

Die Grundmelodie des Films spielt eine Frau, der kaum etwas grösseren Schrecken einflösste als Krankheit und Sterben. Doch seit ihrem Nahtoderlebnis ist der Tod für Monika zum Freund geworden. Angst vor Leid und Sterben hat sie keine mehr, was auch die Demenzkranken spüren, die sie mit grosser Hingabe pflegt. Leiden, Sterben und Tod sind für den Sterbebegleiter und Kapuziner Martin alltäglich, auch für Eugen, Mönch und Kunstmaler in Engelberg. Beide haben viele ihrer Mitbrüder in den Tod begleitet. Über die Schranke des Todes hinaus sieht Sam, Förster und Heiler. Er nimmt Verstorbene wahr. Für ihn stirbt nur der Körper, und Sterben heisst Hinübergehen. Ganz im Hier und Jetzt lebt Alfons, Hirt auf einer Alp. Hab und Gut braucht er nicht, die Erde gibt ihm Lebensbrot, und die Gegenwart ist sein Geschenk.

Der Film «Die weisse Arche» beschäftigt sich mit Spiritualität, mit Sinn- und Wertfragen. Er thematisiert die begrenzte menschliche Erkenntnisfähigkeit und versucht, bis an deren Grenzen zu gehen.

SYNOPSIS LANGTEXT

Ihr Nahtoderlebnis hat Monika mit dem Tod versöhnt. Angst vor Schmerzen und vor dem Sterben hat sie keine mehr, was auch die Demenzkranken spüren, die sie mit unendlicher Geduld und grossem Einfühlungsvermögen pflegt.

Auch Bruder Martin ist fast täglich mit Schwerkranken und Sterbenden zusammen. Mit grossem Gespür begleitet er Pflegebedürftige im Kapuzinerkloster in Schwyz durch die letzten Tage ihres Lebens, spricht ihnen Trost und Mut zu, hält liebevoll ihre Hand. Seine Erfahrung sagt ihm, dass viele Sterbende kurz vor ihrem Hinübergehen offensichtlich bereits in eine andere Welt blicken.

Einblick in die andere Welt hat Sam aus Engelberg. Als Heiler und Mystiker wird er von Hilfesuchenden aus allen Bevölkerungsschichten angefragt, um Seelen, die noch in der materiellen Welt ihres vergangenen Erdenlebens verhaftet sind, den Weg nach „drüben“ zu öffnen. Er tut dies auf völlig unspektakuläre Weise. Aus einer Berglerfamilie stammend und als gelernter Förster ist er sehr bodenverhaftet und naturverbunden. Sein Mentor war ein Mönch aus der Benediktinerabtei, wo er auch zur Schule gegangen ist.

Den Weg des Mönchs geht Eugen Bollin, Benediktiner, Kunstmaler, Zeichner und während Jahrzehnten Lehrer im Kloster Engelberg. Spiritualität lebt er in Gebet und Meditation, aber auch in der Kunst. Das Engelmotiv findet er überall im Klosterareal. Es ist Ausgangspunkt seines bildnerischen Schaffens. Im Antlitz seines 99jährigen Mitbruders Frowin spiegelt sich sein Christus-Bild. Er hat über dreissig Mitbrüder in den Tod begleitet.

Ohne Furcht vor dem Tod, sondern sich selbst und der Natur vertrauend, lebt Alfons Bachmann als Rinderhirt auf einer Alp in der Valsainte. Dort kommt er fast ohne Geld und ohne Luxusgüter aus. Dafür hat er sehr viel Zeit, vor allem ausserhalb der Alpsaison. Er sät, pflanzt und erntet, schleppt Brennholz und Zaunpfähle, hütet Rinder, geht hi-

nunter ins Kartäuser-Kloster, um zu beten. Für ihn gibt's kein Lebensbrot ohne Erde. Die Gegenwart ist sein Geschenk.



HINWEISE ZUM FILM VON EDWIN BEELER: DIE WEISSE ARCHE

Von Dr. Erwin Koller, Uster

Früher oder später muss jeder an eine Beerdigung. Später häufiger. Und es sind nicht die angenehmsten Fragen, die dann auftauchen. Wann bin ich dran? Wie werde ich einmal sterben? Und ist da nicht noch etwas? Das ‚Leichenmahl‘ lässt dann meist vergessen, was man noch wissen wollte.

Der Film ‚Die weisse Arche‘ stellt sich diesen Fragen. Sie werden durch die Darstellung auf der Leinwand nicht leichter, und die Umstände, wie Menschen alt werden, ihre Sinne verlieren, dahinsterven, nicht tröstlicher. Abgründe der Seelen tun sich auf, doch einiges verliert seinen Schrecken. Wer Fragen zulässt, erfährt Antworten, die vielfältiger sind, Horizonte, die sich weiten, Geschichten, die uns an die Hand gehen.

Die Grundmelodie des ganzen Films spielt eine Frau, der kaum etwas grösseren Schrecken einflösste als Sterben und Tod. Bis sie eines Tages auf einer Skitour in eine Lawine geriet und eine Viertelstunde lang dem Tod sehr nahe war, innerlich von ihrem Mann, ihrer Familie und ihrem Leben Abschied nahm und am Ende nur mehr ungern von Rettungsleuten ins Leben zurückgerufen werden wollte. Etwas kam nicht zurück: ihre Angst vor Sterben und Tod. Heute pflegt Monika Dreier als Pflegefachfrau Menschen im Wartsaal zum Tod, Hinfällige, Einsame, Demente. Sie tut es mit grosser Hingabe und kann mit ihrer Erfahrung den Alten ohne jeden billigen Trost Mut machen und Nähe schenken.

Todeserfahrungen konfrontieren mit Einsichten und Begegnungen, die seit je Engel ge-heissen werden. Sie haben ihre erschreckenden und ihre würdevollen Seiten. Nahelie-gend auch für den Benediktinermönch und Maler Eugen Bollin, dessen leidenschaftliche Expressivität sonderbar kontrastiert mit der klaren Architektur des Klostergebäudes, dem Engel den Namen gaben. Über Jahrhunderte schon strahlt es in der archaischen Bergwelt rund um den Engelberger Hahnen Ruhe und Ordnung aus. Doch im Kloster stirbt man nicht einfacher. Den Übergang schaffen urtümliche Rituale und die Schönheit der Natur oft besser als jede Theologie.

Nicht fehlen darf der exotische und doch bodenständige Heiler. Ein Engelberger Mönch half Sam Hess, mit seiner Hellsichtigkeit zu Rande zu kommen. Nun geht der gelernte För-ster an Orte, wo nicht alles mit rechten Dingen zugeht und ‚Wiederkehrer‘ den Zurückge-bliebenern das Leben schwer machen. Er räuchert die abenteuerlichsten Wohnungen aus und entlässt so die Geistwesen, die als Schatten menschlicher Existenzen dämonische Kräfte entfalten, aus ihrer Behausung.

Ein Gottsucher der besonderen Art ist Alphons Bachmann, dem es bei den Karthäusern in der Valsainte zu eng wurde. Nun verbindet der Aussteiger als Einsiedler auf einer Alp im Greyerzerland seine philosophischen und spirituellen Fragen mit dem harten Alltag eines einfachen Hirten. Weil Geld nicht essbar sei, bearbeite er lieber den Wiesengrund als den Devisen-Grund. Die Erde sei für ihn der Tisch des Lebens. Und „in meinem Himmel hat es einfach mitmenschlich handelnde und fühlende Wesen“.

Die leutseligen Kapuziner haben eine Pflegestation in ihrem Kloster unter den Mythen in Schwyz. Dort begleitet der Film das Sterben des einundachtzigjährigen Pater Fromund, der Jahrzehnte lang im Rigi-Klösterli als Seelsorger wirkte. Die Bilder zeigen, wie die Geborgenheit in der Klosterfamilie tröstet, und wie gleichzeitig Worte der Religion oft hilf-los wirken.

Inspiriert von Niklaus Meienbergs Erzählung „O du weisse Arche am Rand des Gebirges“¹ und musikalisch kunstvoll begleitet von Oswald Schwander verdichtet der Film dokumentarische Geschichten mit eindrücklichen Naturbildern. Es sind Bilder des Verdrängten, des halb oder ganz Unbewussten, die der rationale Mensch entsorgen muss, weil keine Antwort rational zufrieden stellt. So wird der Film ein Kontrastprogramm zu den Nachrichtenbildern und zum Zeitvertreib, die den Raum der Öffentlichkeit besetzen. Und wer sich auf eine andere Wirklichkeit einlässt, zählt nicht immer zu den einfachsten Zeitgenossen. Doch es sind Menschen, die Wege zum Spirituellen, Geistigen und Transzendenten offen halten. Auch diese Dimensionen gehören zu unserer Geschichte und Identität.



Oberes Film-Bild: Berg Hahnen, vormals Engelberg genannt: Der Legende nach habe man Engel während der Erbauung des Klosters auf dem Hahnen- oder Hennenberge singen hören...

Unteres Film-Bild: Blick in den Klosterhof bei Morgendämmerung

¹ O du weisse Arche am Rand des Gebirges, Erzählung von Niklaus Meienberg, in: Weh unser guter Kaspar ist tot. Plädoyers u. dgl., Zürich 1991, Limmat Verlag, Seite 62 bis 78

PRODUKTIONSANGABEN

Der Film ist mit Respekt und Dank den Mitwirkenden gewidmet, die vor der Fertigstellung hinübergangen sind:
Fromund Balmer, Martin Germann, Stefanie Rischl, Stefan Kälin, Frowin Keel

Drehformat	HD 16:9
Auswertungsformat Kino	1:1.85, DCP, 5.1
Länge	89 Minuten
Originalsprache	deutschschweizer Dialekte
Untertitelversionen	französisch, hochdeutsch, englisch (in Bearbeitung)
Dreharbeiten	2013 bis 2014
Montage & Postproduktion	2015
Buch, Realisation, Kamera, Montage und Produktion	Edwin Beeler
Ton	Olivier JeanRichard, Insertfilm AG, Solothurn
Musik und Sounddesign	Oswald Schwander Schwander Sounddesign, Escholzmatt
Montageberatung und Supervision	Mirjam Krakenberger
Stagiaire	Karin Schmid
Tonmischung	René Zingg, Soundville Media Studios, Luzern
Licht- und Farbbestimmung, VFX	Nick Schneider, Soundville Media Studios, Luzern
Geräuschemacher	Carsten Richter
Tonmeister Geräuschaufnahmen	Marcus Sujata, Berlin
Studio Geräuschaufnahmen	Hanse Warns, Berlin
Grafik	Yvonne Barmet
Associate Filmpromotion	Judith Wyrsh
Produktion	Calypto Film AG, Luzern

Mitwirkende

Monika Dreier, Alfons Bachmann, Fromund Balmer †, Eugen Bollin, Gabriel Egloff, Martin Germann †, Sam Hess und

Elsa Schäublin, Xaver Kunz, Patrik Schäfli sowie

Anja Mächler, Verena Bienz, Maria Gruber, Stefanie Rischl †, Stefan Kälin †, Frowin (Gebhard) Keel †, Vreny Hess-Kurmann, Amy-Lee Mosimann, Urs Müller, Edwin von Moos, Hugo Arnold, Gemeinschaft der Benediktinermonche in Engelberg, Kapuzinerfamilie des Klosters in Schwyz mit Pflegepersonal und Thomas Gwerder (Samichlaus), Rita Steiner (Schmutzli) und vielen anderen.

Drehorte

Engelberg, Benediktinerkloster; Engelbergertal, Fürenalp, Hohfad-Sulzbach; Schwyz, Kapuzinerkloster und Talkessel; Rigi Klösterli; Unterägeri; Willisau; Oberalp-Tschamut; Zugerberg; Friedwald Nottwil; Gettnau; Sempach; Titterten; Gelfingen; Huttwil; Emmen; Hasliberg; Cham; Wiggen; Seelisberg; Valsainte FR, Alp La Pipena

Produktion & Verleih: Calypso Film AG, Edwin Beeler, © 2016 Suissimage

In Koproduktion mit: Schweizer Radio und Fernsehen SRF, Urs Augstburger

Mit Unterstützung von:

Bundesamt für Kultur des eidgenössischen Departementes des Inneren BAK | Succès Cinéma
Schweizer Radio und Fernsehen | Succès passage antenne
SUISSIMAGE | Ernst Göhner Stiftung | MARKANT-Stiftung | Sarna Jubiläumsstiftung
Stiftung Carl und Elise Elsener | Stiftung für Suchende | Silvia † und Hansruedi Seinet | Annemarie S. Reynolds
Etat de Fribourg – Staat Freiburg | Kulturförderung Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug
Kanton Solothurn | FUKA-Fonds Stadt Luzern | Regionalkonferenz Kultur | Gemeinde Schwyz | Katholische Kirche im Kanton Zürich | Röm.-kath. Landeskirchen der Kantone Luzern und Nidwalden
Kath. Kirchgemeindeverband Obwalden | Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern

FILMOGRAPHIEN

Edwin Beeler, Filmographie

- 2011: Arme Seelen – Les revenants, 92 Min., Kino-Dokumentarfilm
- 2005: Gramper und Bosse – Bahngeschichten, 87 Min., Kino-Dokumentarfilm
- 2004: De l'homme au soldat / Zu Soldaten gemacht, Dokumentarfilmbeitrag zur 20teiligen TV-Serie
Regards en arrière – l'histoire c'est moi, 15 Min., Prod. Frédéric Gonseth Productions, archimob
- 2004: Nazis en Suisse / Nazis in der Schweiz, Dokumentarfilmbeitrag zur 20teiligen TV-Serie
Regards en arrière – l'histoire c'est moi, 15 Min., Prod. Frédéric Gonseth Productions, archimob
- 1999: Der vergessene Krieg. 150 Jahre nach dem Sonderbund, 45 Min., TV-Dokumentation, realisiert
zusammen mit Louis Naef
- 1998: Grenzgänge. Eine filmische Recherche zum Sonderbundskrieg 1847, 118 Min., docufiction fürs Kino,
realisiert zusammen mit Louis Naef
- 1991: Bruder Klaus, 78 Min., Kino-Dokumentarfilm, Bundes-Studienprämie
- 1984: Rothenthurm – Bei uns regiert noch das Volk, 48 Min., Kino-Dokumentarfilm, Bundes-Studienprämie

Olivier JeanRichard, Filmtonemeister, Solothurn: Filme als Tonmeister (Auswahl)

- 2014 Welcome to Iceland, Dir. Felix Tissi, Prod. Insertfilm AG
- 2014: Thomas Hirschhorn – the gramsci Monument (AT), Dir. Angelo Lüdin, Prod. soap factory
- 2012/13: Erfinderland Schweiz (AT), Dir. Peter Höllriegl, Prod. SRF
- 2012/13: Mein afrikanischer Freund (AT), Dir. Bruno Moll, Prod. Bruno Moll
- 2012: Von heute auf morgen, Dir. Frank Matter, Prod. Soap Factory, Basel
- 2011: Endlich Chef, Dir. Jeanne Berthoud, Prod. Lomotion, Bern
- 2010: Arme Seelen, Dir. Edwin Beeler, Prod. Calypso Film, Luzern
- 2010: Mein Anker – Wünschen Sie es ähnlich oder hübsch?, Dir. Renata Münzel, Prod. Insertfilm AG
- 2009: Lonely Pioneers – The Young Gods, Dir. Christian Walther, Prod. SF
- 2009: The Prison and the Priest – Peter Meienberg in Nairobi, Dir. Ivo Kummer und Armin Menzi
Prod. Insertfilm AG
- 2008: Isa Hesse, Dir. Anka Schmid, Prod. Reck Filmproduktion, Zürich
- 2008: Federica de Cesco, Dir. Nino Jacusso, Prod. Reck Filmproduktion, Zürich
- 2007: Schang Hutter – Der Verletzlichkeit Raum geben, Dir. Ivo Kummer, Prod. Insertfilm AG
- 2004: Jo Siffert, Dir. M. Lareida, Prod. Hugo Films, Zürich
- 2003: Dieter Roth, Dir. Edith Jud, Prod. Reck Filmproduktion, Zürich
- 2001: Escape to paradise, Dir. N. Jacusso, Prod. Insertfilm AG, Solothurn (Kino-Spielfilm)

Oswald Schwander, Sounddesigner, Escholzmatt und Berlin, Bvft, SSFV, Deutsche Filmakademie Kinofilme als Sound Designer und Dialog Editor (Auswahl)

- 2014 Imagine Waking up Tomorrow, Dir. Stefan Schwietert, Prod. maximage Flying Moon
- 2014 Als wir träumten, Dir. Andreas Dresen, Prod. Peter Rommel Productions
- 2014 Liebe und Zufall, Dir. Fredi Murer, Prod. Vega Film
- 2013 El Tiempo Nublado, Dir. Arami Ullón, Prod. Cineworks Filmproduktion
- 2013: Mary, Queen of Scots, Dir. Thomas Imbach, Prod. Okofilm Productions
- 2012: Herr Wichmann aus der dritten Reihe, Dir. Andreas Dresen, Prod. Iskremas Filmproduktion
- 2011: Balkanmelodie, Dir. Stefan Schwietert, Prod. Maximage, zero one film
- 2011: Halt auf freier Strecke, Dir. Andreas Dresen, Prod. Peter Rommel Productions
- 2011: Raising Resistance, Dir. Bettina Borgfeld & David Bernet, Prod. Maximage, Dreamer Joint Venture
- 2010: Los Pasos Dobles, Dir. Isaki Lacuesta, Prod. Bord Cadre Films Sarl
- 2010: Arme Seelen, Dir. Edwin Beeler, Prod. Calypso Film AG
- 2009: Pandorum, Dir. Christian Alvar, Prod. Constantin Film Production
- 2008: Wolke 9, Dir. Andreas Dresen, Prod. Peter Rommel Productions
- 2007: Match Factor, Dir. Maheen Zia, Prod. Zero one film
- 2007: Tell, Dir. Mike Eschmann, Prod. Zodiac Pictures
- 2007: Heimatklänge, Dir. Stefan Schwietert, Prod. Zero one film
- 2006: Someone beside you, Dir. Edgar Hagen, Prod. Maximage
- 2005: Sommer vorm Balkon, Dir. Andras Dresen, Prod. Peter Rommel Productions
- 2004: A Sound of Thunder, Dir. Peter Hyames, Prod. ApolloMedia; Warner Bros. u.a.

- 2003: Die Nacht singt ihre Lieder, Dir. Romuald Karmakar, Prod. Pandera Film, Cronaca Film
 2001: Halbe Treppe, Dir. Andreas Dresen, Prod. Peter Rommel Productions

Mirjam Krakenberger, Supervision Filmmontage

Editorin; Dozentin Montage HSLU Luzern; ehem. Präsidentin SSFV

Kinofilme als Editorin (Auswahl):

- 2015-2016 Einfach leben, Dir. Hans Haldimann, Produktion Haldimann Filmproduktion
 2015 Alpenwind, Dir. Theo Stich, Produktion Lumenfilm
 2014 Thomas Hirschhorn-Gramsci Monument, Dir. Angelo A. Lüdin, Prod. soap factory GmbH
 2013: El tiempo Nublado, Dir. Arami Ullon, Prod. Cineworx
 2010-2011: Weiterleben, Dir. Hans Haldimann, Prod. Haldimann Filmproduktion
 2009-2010: Flying Home, Dir. Tobias Wyss, Prod. Mirafilm
 2007: Bergauf Bergab, Dir. Hans Haldimann, Prod. Haldimann Filmproduktion
 2004: Das Wolkenschattenboot – Gerhard Meier, Dir. Friedrich Kappeler, Prod. Catpics
 2003: Vollenweider, die Geschichte eines Mörders, Dir. Theo Stich, Prod. Lumenfilm
 2002: Mani Matter, warum syt dir so truurig, Dir. Friedrich Kappeler, Prod. Catpics
 1989-1990: Palaver, Palaver. Eine kleine Schweizer Herbstchronik, Dir. Alexander J. Seiler,
 Prod. Filmkollektiv Zürich AG
 1987: Lauf der Dinge, Dir. Fischli/Weiss, Prod. T&C (Kurzfilm)

TV-Dokumentarfilme als Editorin (Auswahl):

- 2013: Camping, Dir. Ursula Brunner, Prod. Hugofilm
 2007: Seitensprung, Dir. Ursula Brunner, Prod. Hugofilm
 2005: Die Vitusmacher, Dir. Rolf Lyssy, Prod. Hugofilm

ANMERKUNGEN DES FILMEMACHERS

«Die weisse Arche» ist der Versuch, mich mit dem Thema „Spiritualität“ auseinanderzusetzen. Mittlerweile liegt mehr als die Hälfte der durchschnittlichen Lebenszeit hinter mir; die Generation meiner Eltern stirbt aus, letzte Fragen drängen sich auf.

Vielleicht ist der Tod, so gewiss er ist, nur ein Tor zu etwas anderem. Vielleicht ist der Mensch nicht bloss ein biochemisches, hirngesteuertes Maschinenwesen. Der Weg und die Erkenntnis anderer Menschen lassen mich hoffen, dass da noch eine andere Wirklichkeit ist, etwas Geistiges, Transzendentes.

Der Film begleitet in essayistischer Form verschiedene Persönlichkeiten, ob im geläufigen Sinn weltlich oder in klösterlicher Gemeinschaft lebend, wie sie nach spiritueller Erkenntnis suchen und wie sie dem Tod und seiner absoluten Unvermeidbarkeit ins Gesicht sehen.

Was verstehe ich unter „Spiritualität“? Ich versuche, eine Definition zu formulieren:

Spiritualität meint die Anerkennung des Geistigen als Realität, die bewusste Beschäftigung mit Sinn- und Wertfragen des Daseins auf dem Hintergrund der konfessionell unabhängigen, religiösen Lebenseinstellung eines Menschen, sich auf eine immaterielle, nicht sinnlich fassbare Wirklichkeit beziehend, die gleichwohl als transzendente Wahrheit erahn-, erkenn- oder erfahrbar ist und der Lebensgestaltung eine Orientierung gibt.

Transzendenz (lat. Transcendentia, das Übersteigen) meint das Überschreiten der endlichen Erfahrungswelt, die Überwindung der Dimension der begrenzten menschlichen

Erkenntnisfähigkeit hin auf ein höheres Selbst, auf Gott, zum göttlichen Sein oder ultimativen Geist, zur Buddhanatur.

In der Praxis führt Spiritualität zu gelebten menschlichen Werten wie Mitgefühl, Zuwendung, Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Güte und Verbundenheit mit der Natur, in allerseltensten Fällen zur „Erleuchtung“.

Ich habe mich hier von Rudolf Sponzel (Psychologe) und Arndt Büssing (Onkologe, Komponist & Texter geistlicher Lieder) inspirieren lassen; als Quelle dient mir bequemerweise das Internet. Spiritualität fragt also nach den grösseren Zusammenhängen von Sinn und Bedeutung unseres Lebens. Dazu gehört das Streben nach Selbsterkenntnis, die Beschäftigung mit unserer Endlichkeit, mit der Gewissheit unseres Sterbens, also auch mit der Angst vor dem eigenen Tod.

Dieser Stoff ist so alt wie die Menschheit. Das älteste uns bekannte Epos, das Gilgamesch-Epos, zeugt davon: wichtig ist, was atmet. Das Sein, das Leben – nicht die Habe, nicht der materielle Reichtum. Gilgamesch ist nach der sumerischen Königsliste der fünfte König der ersten Dynastie von Uruk nach der Sintflut. Dieser König sei nicht nur kräftig und furchtlos gewesen, sondern auch von überragender Weisheit durch Einblicke in die „Tiefe“ in die Zeiten vor der Flut.

«Die weisse Arche» ist nach meinen Filmen «Arme Seelen» und «Bruder Klaus» der letzte Teil einer Film-Trilogie über Volksfrömmigkeit, Transzendenz und identitätsbildende, sagenhafte Elemente der (Zentral-) Schweizer Geschichte.

Im Film «Bruder Klaus» beschäftige ich mich mit der Wechselwirkung von Mystik und Politik, mit der Rezeption und Vereinnahmung des «Landesheiligen» durch verschiedenste Kreise. Leitmotivischer Mittelpunkt dieses Films sind die Visionen des Niklaus von Flüe (Turmvision, Brunnenvision etc.).

Mein Film «Arme Seelen» handelt von verschütteten Zeichen der Alpmagie und erforscht Mythen, die unter jahrhundertealten Schichten katholischer Kulturablagerungen liegen. Mit ethnographischer Kamera werden Aspekte der Volksfrömmigkeit und des Volksglaubens erkundet. Grit Lemke, promovierte Ethnologin und Programmleiterin des Leipziger Dokumentarfilmfestivals, hat geschrieben, dass der Film seine Erzählungen gegen die im Weberschen Sinne «entzauberte Welt» verteidige. Es handle «sich um etwas, das der Westler in allerlei esoterischem Firlefanz verzweifelt sucht: die tief in einer Landschaft, ihrer Sprache und den Menschen verwurzelte Spiritualität, die in einem ganzheitlichen Verständnis vom Leben und Sterben aufgehoben ist. Man kann sie nicht kaufen.»



STATEMENTS DER MITWIRKENDEN AUS DEM FILM

Monika Dreier, Pflegefachfrau und nahtoderfahren

Ich habe meinen Beruf als Pflegefachfrau erlernt, weil ich die Geheimnisse des Lebens und des Todes ergründen wollte. Vor dem Nahtoderlebnis hatte ich Panik vor dem Tod. Ich hatte auch Panik, jemanden in Todesnähe zu begleiten. Wie viele andere auch, bin ich möglichst wenig ins Zimmer von Sterbenden reingegangen. Der Tod war für mich ein Feind. Sterben und Krankheit auch. Krankheit musste man heilen, man musste gesund sein. Sterben musste kurz und schmerzlos sein. Und den Tod hat es nicht gegeben.

Jetzt, mit meiner Erfahrung, ist für mich Krankheit sinnvoll. Sie muss nicht geheilt werden. Das ist eine Chance für mich. Sterben halte ich für den schönsten Prozess im Leben, die grösste Verwandlung. Und der Tod ist für mich ein Freund geworden.

Sam Hess, Heiler und Mystiker, gelernter Förster

Seelen, die hier bleiben, haben viele Gründe. Sie möchten die Kinder nicht alleine lassen. Sie möchten den Partner nicht alleine lassen. Daraus entstehen Konflikte, weil solche Seelen noch eine Wohnung oder einen Platz beanspruchen und glauben, diesen verteidigen zu müssen. Man muss sich vorstellen, dass sich die Geschichte immer überlagert. Etliche Verstorbene meinen, sie seien noch hier im Diesseits anwesend, weil sie noch gar nicht begriffen haben, dass ihre eigene Geschichte hier abgeschlossen ist, und andere sind von hier schon längst verschwunden. Die jetzt Anwesenden spüren jedoch die vormals Anwesenden nicht mehr, und umgekehrt nehmen die Einstigen die Jetzigen nicht wahr. Und trotzdem greift alles ineinander und ist eigentlich gar nicht trennbar.

In unserer heutigen Zeit kann der Mensch das Wesentliche nicht mehr wahrnehmen. Er ist ständig auf der Suche und findet sein Glück nicht, obwohl er es in seinem Rucksack mit sich trägt.

Martin Germann, Sterbebegleiter und Kapuziner in Schwyz

Sterben und Tod waren lange Zeit Tabuthemas. Man spricht das nicht an, verdrängt es, Schwamm drüber. Heute ist das Thema Leiden das viel grössere Tabu. Es darf kein Leiden geben, weshalb man es aus der Welt schaffen muss. Ich sage auch, ich möchte für mich selbst kein Leiden wünschen. Aber ich bin überzeugt, dass es kein Leben gibt ohne Leiden und dass du nicht anders kannst als eingestehen: «Da hindurch! Ich muss da hindurch!»

(Martin Germann ist nach Abschluss der Dreharbeiten im Frühling 2015 hinübergegangen).

Eugen Bollin, Kunstmaler und Benediktinermönch, früher Prior des Klosters Engelberg

Ich habe dreissig Mitbrüder in den Tod begleitet. Ein Mitbruder war Professor in Rom. Ein hochgebildeter Theologe. Bei solch' einem Menschen denkt man, der findet leicht den Übergang. Aber das war nicht so – als stünde er vor einer Wand. Dann habe ich ihm das Klostertor gezeichnet: „Schau dieses Tor. Da gehst Du hindurch. Und dann triffst Du hinter dem Tor Deine Mitbrüder.“

Alfons Bachmann, Rinderhirt und Äpler, früher bei den Kartäusern in der Valsainte

Das Schwierige ist, dass alles immer schneller gehen muss. Ich benötige Zeit, damit ich mich entwickeln kann. Und wenn diese Grundlagen da sind, kann ich leben, arbeiten, etwas machen. Und leben heisst, sich ernähren, atmen, bewegen.

Für mich gibt's keine Spiritualität ohne Bezug zur Erde. Für mich gibt's auch kein Lebensbrot ohne Erde. Und es gibt natürlich auch keine Erde und kein Wachsen in der Erde ohne Himmel, ohne alles, was um diese Erde, um diesen Tisch herum ist. Die Erde als Tisch. Die Erde ist für mich ein Tisch.

BUCHPUBLIKATIONEN DER MITWIRKENDEN (Auswahl)

Monika Leuthold²

Die Lawine

Auf einer Skitour im Oberalpgebiet wird Monika Leuthold von einer Lawine erfasst und mitgerissen. Die gewaltigen Schneemassen begraben sie unter sich und drohen, sie zu ersticken. Angesichts des nahen Todes verabschiedet sich die Verschüttete von allen und allem – auch vom Leben.

Ein ergreifender Tatsachenbericht über die Begegnung mit dem Tod und den langen, beschwerlichen Weg zurück ins Leben.

ISBN 978-3-9523218-2-9, Verlag Wartmann Natürlich



Monika Leuthold

Aber sterben werde ich gut

Monika Leuthold kennt den Tod: Er ist ein ständiger Begleiter bei ihrer Arbeit als Pflegefachfrau. In eindrücklichen Märchen-Fragmenten schildert sie ihren Berufsalltag in Pflegeheimen.

Als Monika Leutholds Mutter an Krebs erkrankt, wird die Pflegefachfrau zur Tochter, die ihre Mutter auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet. Auf diesem schmerzlichen Weg ringt sie mit Worten und Bildern. Schliesslich gelingt es ihr, das Unvermeidbare – den Tod – ins Leben zu integrieren.

In ihrem zweiten Buch setzt sich die Autorin des Bestsellers «Die Lawine» mit einem würdevollen Sterben auseinander. Berührend, aber auch schonungslos offen!

ISBN 978-3.9523218-6-7, © 2012 Verlag Wartmann Natürlich



² Monika Dreier hat ihre Bücher unter dem Nachnamen ihres Ehemannes Ruedi Leuthold publiziert

Pier Hänni

Wanderer in zwei Welten

Sam Hess – Begegnungen mit Totengeistern und der anderen Dimension des Lebens – Packende Einblicke ins Reich der Totengeister – Wie wir unser eigenes Sensorium für übersinnliche Erfahrungen schulen können.

Als Kind einer Försterfamilie in einem Schweizer Bergdorf aufgewachsen, hatte Sam Hess bereits während seiner Kindheit zahlreiche Begegnungen mit Totengeistern und wuchs so auf natürliche Weise in der Tradition eines Hellsichtigen und Heilers auf, wie es sie seit Menschengedenken im Alpenraum gab.

Die in diesem Buch beschriebenen aussergewöhnlichen Erlebnisse fügen sich in einen grösseren, zeitlosen Rahmen. Die Begegnungen mit den Wesen der Zwischenwelt, Gedanken zu Diesseits und Jenseits, Leben und Tod zeigen Wege auf, wie wir diese oft verdrängten Bereiche des Lebens ohne Angst annehmen können.

Berührende und packende Einblicke ins Reich der Totengeister – und was wir daraus für unser eigenes Leben lernen können.



ISBN 978-3-03800-490-5, © 2010 AT Verlag, Aarau und München

Sam Hess

Verbindung in die jenseitige Welt

Die Seele auf dem Weg zur universellen Einheit – Der faszinierende Blick auf die andere Seite der Wirklichkeit – Mit Fallbeispielen aus der Praxis des Autors

Bei seiner Arbeit als geistiger Heiler stellte Sam Hess fest, dass Begegnungen zweier Menschen mit einander ergänzenden Seelenteilen oder gar zweier identischer Teilseelen häufig vorkommen. Oft ist eine dieser Dualseelen als Mensch inkarniert, während die andere im Jenseits weilt. Sam Hess geht aus von einer universalen Seele, von der alle unsere Seelen sich einst abgespalten haben. Diese abgetrennten Seelenteile sehnen sich nach der verlorenen Einheit und suchen, um diese wieder zu erreichen, unbewusst nach ergänzenden Teilen. Mit dieser Verbindung geht eine Erweiterung des Bewusstseins einher.

Anhand von Fallgeschichten zeigt der Autor, wie stark Begegnungen von Seelenteilen oder Dualseelen auf das Leben der Beteiligten einwirken, welche ungeahnten Möglichkeiten sich ihnen eröffnen und wie Probleme im Zusammenhang mit Partnern oder Familienangehörigen gelöst werden können.



Eugen Bollin

Innenräume

Gedichte

Ein halbes Jahrhundert lebt Eugen Bollin schon als Priestermonch und Zeichnungslehrer im Benediktinerkloster Engelberg. Der Lyriker verhält sich wie ein Türöffner und Raumverwalter in einer Person. Der Zeichner hingegen erstellt das Inventar, nimmt vor allem in der ersten Hälfte der Gedichtsammlung auf, was ihn umgibt.

Geht der Tag in die Nacht über, schafft sich Eugen Bollin einen ureigenen Innen- und Bewegungsraum. So finden die Erinnerungen und Reflexionen Platz zum Verweilen, bis sie wieder entschwinden. «Alle Innenräume sind bei mir.», nennt er diesen Zustand. Sprachmagisch und verspielt, dann wiederum robust und getragen verbindet er die Feinheiten seiner Bildsprache mit dem Stift.

ISBN 978-3-908713-74-6, © 2008 Verlag Martin Wallimann, Alpnach

Eugen Bollin

Die Moore getrocknet

Gedichte

Nachdem Eugen Bollin mit «Innenräume» (2008) teilweise als Türöffner des Klosters Engelberg gewirkt hat, tritt er nun selber vermehrt nach aussen und bringt in den neuen Gedichten z. B. Jung und Alt miteinander in Beziehung, was spezielle Assoziationsräume schafft: Da werden Senioren in Kutschen ausgefahren, die sich später im Restaurant Brote des Vergessens / und Fladen der Wonne streichen. Beim nächsten Halt steigt eine Frau nicht aus. Lieber dreht sie an ihrem Windrädchen. Zur selben Zeit, vielleicht, steht ein Flötenschüler vor einem der Musikzimmer in der Stiftsschule. Hinter der Tür schon alles klingt. Alles halb so schlimm: Mit dem rosaroten Trottinett, das an grauer Schulwand welkt, wäre er rasch wieder weg. – Die monolinearen Zeichnungen wirken wie leicht hingeworfen und ergänzen Eugen Bollins unbestechliche Lyrik aufs Schönste.

ISBN 978-3-905969-15-3, © 2012 Verlag Martin Wallimann, Alpnach